

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 126 (1847)

Artikel: Anzeige, auf welche betrügerische Weise die Buchhändler Frid. Schmid in Glarus und Locher in Zürich sich des Appenzeller-Kalenders zu ihren Geldspekulationen bedient haben

Autor: Sturzenegger, Johannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-372548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Anzeige, auf welche betrügerische Weise
die Buchhändler Frid. Schmid in Glarus und Locher in Zürich
sich des Appenzeller-Kalenders zu ihren Geldspekulationen bedient haben.**

Nicht allein um die Unredlichkeit ihrer Handlungsweise zu signalisiren, sondern auch um uns von aller Gemeinschaft mit derselben rein zu zeigen, berichten wir, welche Verwandtniß es mit der Kalenderfabrikation der genannten Buchhändler Schmid in Glarus und Locher in Zürich habe. Nachdem Schmid auf wiederholte Anfrage um Ueberlassung von beiläufig 2000 Exr. des kl. Appenzeller-Kalenders stets abschlägige Antwort bekommen hatte, entblödete er sich nicht, die Kalender, welche er auf geradem Wege nicht zu erhalten wußte, auf krummem Wege an sich zu bringen. Hierzu bedurfte Schmid eines Helfershelfers. Einen wirklich bis zu dem Augenblick, als es um seine eigene Haut gehen sollte, treu gebliebenen Kumpan fand er in der Person des Lehrer Ebnetter in St. Gallen, dem es dann in Folge betrügerischer Angaben gelang, die von Schmid gewünschten Kalender zu verschaffen. Von Ebnetter'n glaubten wir uns schon vermöge seiner Stellung als Lehrer sich keines Benehmens versehen zu müssen, durch welches wir betrogen werden könnten. Zu unserm nicht geringen Befremden überzeugten wir uns nachher, daß wir, statt ihm eine gerade und ehrliche Handlungsweise zuzutrauen, mehr das Sprüchwort hätten beherzigen sollen: „Trau', schau' wem.“ Auf diese ange deuteten Schliche und Ränke hin entstand der „Kalender für den Kanton Glarus auf das Jahr 1846. Glarus, zu haben bei Frid. Schmid, Buchdrucker und Buchhändler.“ Sobald wir von dieser Kalenderfabrikation Kenntniß erhielten, ermangelten wir nicht, selbe unterm 17. Dezember 1845 in der „Neuen Glarner = Btg.“ ins gehörige Licht zu stellen. War besagtem Schmid dieses Licht auch fast unerträglich, so vermochte er es doch nicht auszulöschen, vielmehr mußte er bei der geringsten Berührung desselben fürchten, sich nur die Finger zu verbrennen. Bei Abgang der Möglichkeit einer ehrenhaften Rechtfertigung scheint Schmid für die ihm gewordene Züchtigung auf Rache gesonnen zu haben. Er verhandelte eine Partie der auf hinterlistige Weise durch Lehrer Ebnetter bezogenen rohen Gremplare des kleinen Appenzeller-Kalenders an Buchhändler Locher in Zürich, welcher — ob auf Antrieb Schmid's oder aus eigener Vorliebe für Verfälschungen wollen wir hier unerörtert lassen — dem kleinen Appenzeller-Kalender Bogen von Distel's Kalender beileisten ließ und diese verfälschten Kalender unter dem gewöhnlichen vollständigen Titel des kleinen Appenzeller-Kalenders zum Verkauf ausgedoten hat. Wie sehr eine solch grobe Betrügerei und Fälschung, wie die vorliegende ist, ihren Urheber brandmarkt, ist wohl Jedem ohne weitere Bezeichnung klar, der die Verfälschung von Urkunden und Mißbrauch eines fremden Namens nicht auch bloß für einen „Kunstgriff“ hält. Locher hat es einzig der Scheu, mit solchen Leuten nur in Verührung zu kommen, zuzuschreiben, wenn wir ihn nicht dem Straßenteufel einleiten und uns mit dieser öffentlichen Schaustellung seiner erzschlechten Handlungsweise begnügen.

Trogen, im September 1846.

Der Verleger des Appenzeller-Kalenders.

Johann Georg Rauch,
von den löbl. Gesundheitsbe-
hörden zu Zürich und Bern
geprüfter
Verfertiger von chirurgischen
Bandagen,
von und zu Diefenhofen,

hält beständig vorrätzig Bandagen jeder Größe für Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Bauch- und Sackbrüche. Die Federn sind nicht nur dauerhaft, sondern besitzen eine ganz vorzügliche Elastizität; die Peloten sind so kunstgerecht gestellt, daß selbst bei den allergrößten Austritten nichts unter denselben hinwegrutschen kann. Für Solche, denen das Tragen einer Feder um den Leib zu beschwerlich ist, besitze ich eine Sorte ohne Federn, mit elastischen Peloten, welche sehr bequem zu tragen sind. Zu Heilung der Sackbrüche ertheile ich

nebst der nöthigen Bandage eine Unterlage, welche das Zusammenziehen einer großen Öffnung sehr befördert. Bei Bestellungen, die franko gemacht werden müssen, ist es gut, wenn mir die Größe des Austritts angezeigt und ein Maß, mit einem Faden genommen, beigelegt wird, damit ich die Feder danach auswähle.

B e z u g n i ß.

Hr. Chirurgie-Bandagist Rauch in Diefenhofen, welcher schon längst für Bruchranke sich bewährt hat, legte in mehreren Fällen dieser Art unter meiner Beobachtung seine rühmlichen Kenntnisse an den Tag.

So muß ich namentlich eines Falles erwähnen, wo eine solche enorme Dislokation der Eingeweide stattgefunden hatte, daß eine radikale Heilung höchst zu bezweifeln war; jedoch wurde dieselbe durch die zweckmäßig verfertigte Bandage des Hrn. Rauch in kurzer Zeit völlig herbeigeführt.

Dies veranlaßt mich, zum Besten der Bruchranken Hrn. Rauch zu empfehlen.

Stocker, prakt. Arzt
in Randegg.

Instrumenten-Lager.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit, einem resp. Publikum die Anzeige zu machen, daß er immer ein bedeutendes Lager aller Gattungen Blas- und Saiten-Instrumente hält, als: Waldhörner, Trompeten, Posthörner, Posaunen, Oßfleyden, Bombardons mit und ohne Ventil, Fagotte, Flauten, Klarinetten, Violinen, Gitarren mit und ohne Mechanik, Violinbogen, Saiten aller Sorten, Saitenhalter, Stege, Schrauben, Capotastos, verschiedene Mundstücke 2c. Zu geneigter Abnahme, unter Zusicherung billiger Preise, empfiehlt sich bestens

J. P. Appenzeller,
am Markt in St. Gallen.